

Gedanken und Erinnerungen

Von Rev. Franz Fuertges

(Fortsetzung)

Johannes Capistranus, der arme Altersschwache Franziskanermonch, war es, der da einem Mohammed dem Zweiten, der Geißel Gottes in jenen Tagen, Halt zurief. Konstantinopel war 1453 gefallen, das Kreuz war von der Sophienkirche heruntergestürzt, und der Halbmond thronte an dessen Stelle. 1456 lagerte Mohammed bereits vor Belgrad. Der König von Ungarn, Ladislaus, floh nach Wien. Die Festung schien verloren; da aber rettete sie in der letzten entscheidenden Stunde jener nur auf höheren Beistand vertrauende arme Franziskaner. Ein Haufen Streiter, hant zusammengekehrt aus Bauern, Bürgern, Studenten, bewaffnet mit Schwertern, Dreifüßlegeln, Säben, Mistgabeln, Feuerhaken, eilte der bedrängten Stadt zu Hilfe; Capistran ist der Führer. Da erhebt dieser seine Stimme, und hoch lodert, durch sein Flammenwort entfacht, das Feuer der Glaubensbegeisterung auf, unbeschreiblicher Heldenmut erfüllt aller Herzen, alles riß man mit sich fort. Keiner konnte widerstehen; unter des tapfern Hunyadi's Führung schlägt man sich glücklich durch das türkische Belagerungsheer durch und zieht in Belgrad ein. Jetzt begannen aber die Türken den allgemeinen Sturm; schon war die Stadt genommen, schon standen die osmanischen Streiter im Graben der Zitadelle, schon pflanzte man die Fahne des Propheten auf der erstiegenen Mauer auf, da gaben Capistran und Hunyadi das Zeichen zum Angriff. Wunder der Tapferkeit wurden verübt; die Janitscharen werden in die Gräben zurückgeworfen und tausende finden hier durch siedendes Pech und angezündetes Reisig in den Flammen ihren Tod. Capistran hält darauf hoch in der Hand das Kreuz und mit diesem allein geht er allen voran dem fliehenden Feinde nach. Alles, selbst Hunyadi, wird mit fortgerissen und ein neues blutiges Treffen beginnt; das türkische Lager wird erstürmt; Mohamed selbst wirft sich gegen den Feind; jedoch ohne Erfolg, und die Niederlage seiner Truppen ist entschieden. Europa war gerettet; der drohenden, die Zivilisation vernichtenden Ueberflutung durch die Moslemein war ein schützender Damm gegenüber geworfen worden, wie 700 Jahre vorher Karl Martel (der Hammerer) Europa vor der Ueberflutung durch die Araber gerettet hatte. Erregt das nicht im höchsten Grade unser Staunen und unsere Bewunderung? Ja, wirklich, du Gallilier, hast wieder gesiegt, nicht Capistran, nicht Hunyadi! Christus vincit — Christus siegt!

Wir können bei diesem Siege mit bei diesem Siege mit vorangetragenem Kreuz nur an den Sieg der Israeliten denken über Jericho mit ihrer Bundeslade. Der Herr sprach zu Josua: Gehe 6 Tage lang, des Tages einmal um die Stadt herum. Am siebenten Tage aber sollt ihr siebenmal um die Stadt gehen, die Priester sollen vor der Bundeslade hergehen und mit Posaunen blasen, und das ganze Volk soll ein großes Geschrei erheben." Josua tat, wie der Herr geboten. Und siehe, am siebenten Tage beim siebenten Umgange, als die Posaunen erklangen, stürzten die Mauern zusammen, und die Israeliten drangen von allen Seiten in die Stadt. Hier, die

sieben Zahl erinnert an den Hl. Geist, der alles lenkt. Die Bundeslade siegt auch wieder in der Heiden (Philister) Tempel und ihr größter Gott Dagon stürzte herab von seinem Plage und fiel in Stücke, so muß auch vor dem Kreuze der Teufel und seine Bande fliehen; aber das Kreuz wie die Bundeslade beschützt bloß die Guten. Der dritte ist David, der hält in seiner Hand die Schleuder beim feierlichen Empfang nach seinem Siege über Goliath, als das Volk aus den Städten kam, Jungfrauen und Frauen mit Pauken und Zymbeln tanzten und sangen: „Saul hat tausend erschlagen, David aber zehntausend.“ Die

ein, und es entwickelte sich daraus ein noch mächtigerer Aft. Loyola war dieser letztere; er war es, der damals seinen berühmten Orden stiftete. Neun verbanden sich mit ihm zu einer zeitlichen Genossenschaft. Aus diesem Kleinen Bunde erwuchs aber bald eine geistige Heeresmacht, die bis zur Stunde der Schrecken aller Feinde der Seite desselben ein frisches Pfropfreis Kirche geblieben ist. Kein christenfeindlicher Staat, keine freidenkerische, freimaurerische Wissenschaft hat es jemals gewagt, diesem Männerbunde mit gleichen Waffen, mit den Waffen des Geistes nämlich, im Kampfe entgegenzutreten. Nur brutale Gewalt war es stets, mit der man denselben zu bekämpfen suchte, und nur durch sie suchte man den Geistesriesen zu un-

rettet den Gottesglauben und wird Stammvater aller Gläubigen des Alten und Neuen Testaments. Ein Moses rettet Israel aus der ägyptischen Sklaverei; Seli und Söhne gehen unter und Samuel tritt auf; Saul geht ab in Untreue, der kleine David wird König; Absalon wird ein Vatermörder und sein Bruder Salomon der glänzendste König; Achaz mit Israel fällt ab von Gott und der große Prophet Elias und Eissäus treten auf, ums Volk zu retten; Juda versumpft und Jeremias predigt Buße; Juda in babylonischer Gefangenschaft und Daniel von Gott als Retter des Volkes geboren; so geht es bis auf Judas Macchabäus und bis auf den Hl. Johannes den Täufer, Bußprediger am Jordan, um das Volk vor dem Untergang zu bewahren; und als Stephanus betend für das Volk unter den Steinen starb, da wurde die Gnade für Saulus bereitet: aus dem Blute Stephanus stammt der Hl. Paulus, und aus dem Blute der Märtyrer entsprangen die zahlreichen neuen Christen: „Das Blut der Christen ist der Samen des Christentums.“ Tertulian, Geschichtschreiber. Gott läßt das Uebel zu und wendet es zum Guten. Ist das nicht wunderbar, nicht göttlich? (Fortsetzung folgt) Licht?

Priester entwirft und baut einen Altar



Der hübsche Altar von der Wunderbaren Medaille in der St. Leo's Kirche in Baltimore wurde von dem Hilfspriester Rev. Armando Bufali in seiner freien Zeit entworfen und gebaut. Es war eine Arbeit von Monaten. Obiges Bild zeigt (links oben) das Bild des Priesters.

Schleuder ein Vorbild des Kreuzes, mit dem Christus den großen Goliath überwand und immerfort überwindet. Wie in der Hand des kleinen David die Schleuder zum Siege führt, so ward das Kreuz in der Hand des armen Franziskaners das Werkzeug, das Sieg brachte.

Nun treten wir ins 16. Jahrhundert. Hier schoß auf und reifte zur Frucht das, was im 15. Jahrhundert ausgesät worden war. Gelockert war das Band, das bis dahin die Bischöfe und die übrige Geistlichkeit mit dem Oberhaupt der Kirche verknüpft hatte. Die Disziplin war infolgedessen in tiefen Verfall geraten. Sündhaft war die Aussaat, sündhaft konnte daher auch nur die Frucht sein, und diese Frucht war die große Glaubensspaltung des 16. Jahrhunderts. Ein eidbrüchiger Mönch schlug 1517 seine 95 Thesen an die Schloßkirche von Wittenberg an und riß damit an der einen Seite des Baumes der Kirche einen mächtigen Ast ab. Ein anderer Mönch setzte 1534 an der anderen

terdrücken, von dem man sich so recht bewußt ist, daß man auf dem Felde der Intelligenz von ihm erdrückt werde. Wie schön sagt Karl Adolf Menzel von dieser Gesellschaft Jesu: Soviel ist gewiß, daß dieser Männerbund, welcher der Kirche des Abendlandes zur Zeit ihrer größten Bedrängnis rettend zur Seite stand, derselben zwei Dritteile Europas erhielt und ihr jenseits der Meere durch Glaubensbote und Märtyrer mehr Anhänger, als sie diesseits verloren, erwarb." Ist das nicht wunderbar, ist das nicht ein glorreicher Sieg da, wo man eine schmachliche Niederlage gewöhnt hatte? Christus vincit, Christus siegt; als wenn aus der Sünde das Heil erwachne: „O felix culpa, quae talem ac tantum profert Salvatorem." St. Augustin in Bogilla Regis prodeunt gesungen am Karfreitag. Ist die Sünde groß, dann ist Gottes Barmherzigkeit umso größer. Ein Noe rettet das Menschengeschlecht aus der Sündflut; ein Abraham, als die Welt wieder am versumpfen war,

Unoffiziellen Warnungen sind an Jugoslawien ergangen. Die einflußreiche italienische Zeitung „La Stampa“ tadelt Jugoslawien, weil es immer noch zögert, sich der Berlin-Rom-Achie anzuschließen und warnt Jugoslawien, seinen militärischen Kurs zu ändern, widrigenfalls es einen gefährlichen Pfad wandelt. Den italienischen Manövern nahe der jugoslawischen Grenze wohnen Vertreter Ungarns, Spaniens, Bulgariens und Rumaniens bei. Südlich hat Italien ein starkes Heer in Albanien zusammengezogen.

Die Po-Armee, die eigentlich in Afrika zur Verwendung kommen soll, steht immer noch in Italien, und militärische Beobachter glauben, daß sie vielleicht im südöstlichen Europa gebraucht werden wird.

„La Stampa“ verweist darauf, daß die Regierung in Belgrad immer noch Juden und Freimaurer in wichtigen Regierungsstellungen habe und daß ihre antisemitischen Maßnahmen im Vergleich zu denjenigen Deutschlands und Italiens unbedeutend sind.

Dem offiziellen italienischen Bericht zufolge entwickelt die italienische Infanterie an der ägyptischen Grenze große Tätigkeit; auch italienische Flugzeuge haben die Feindseligkeiten erneut aufgenommen. Offiziell wird angegeben, daß britische Bomber neue Ueberfälle auf Tobruk und Bardia, Vorräthshafen in Libyen, unternommen haben; Verluste an Menschenleben aber sind nicht zu beklagen.

— Eine große Gärung geht durch unsere Zeit. Man läuft um die Wette nach den höchsten Zielen. Aber wunderbar! Wenn die vorgefahrensten Läufer alle Stationen durchlaufen haben, wenn sie endlich erschöpft ans Ziel gelangen, entdecken sie mit unfehlbarer Sicherheit, mit Erstaunen freilich und Ueberraschung, daß dies Ziel der reine, der tatsächliche Katholizismus ist. Der Künstler, der Philosoph, der Sozialpolitiker, der Historiker, sie alle finden sich, wenn sie nicht am Wege liegen bleiben, vor den Toren des Vatikans zusammen.